

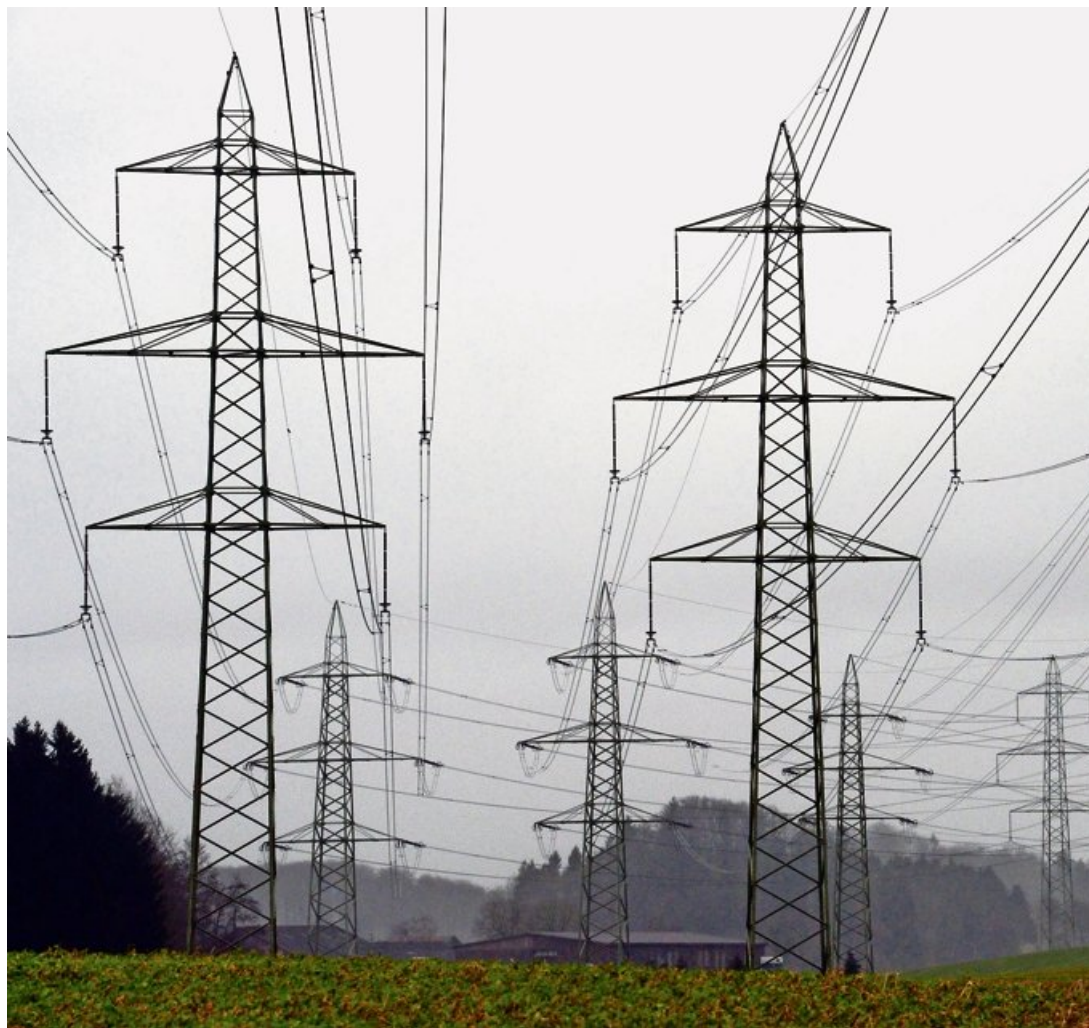
Muttenz kauft den Strom bei Stadtwerk ein

FREIER MARKT Die Gemeinde Muttenz hat ihrem lokalen Stromlieferanten gekündigt und bezieht den Grossteil des benötigten Stroms um einiges günstiger jetzt in Winterthur.

70 000 Franken spart Muttenz jährlich, indem man den Strom künftig nicht mehr bei der regional verankerten Elektra Birseck bezieht, sondern bei Stadtwerk Winterthur. Das teilte die Baselbieter Gemeinde diese Woche mit. Der Vertrag für Ökostrom aus Solar- und Wasserkraft gelte vorerst für drei Jahre. Die Gemeinde Muttenz verhält sich damit wie ein KMU: Seit sieben Jahren können alle Verbraucher, die mehr als 100 000 Kilowattstunden Strom beziehen, ihren Lieferanten auf dem freien Markt wählen. Genau das macht jetzt Muttenz, ein regionales Zentrum mit 17 500 Einwohnern, für einen grossen Teil des eigenen Strombedarfs.

Für sauberes Trinkwasser und fürs Hallenbad

Die Gemeinde hatte ein Paket von 3,7 Millionen Kilowattstunden ausgeschrieben; den Grossteil davon verwendet Muttenz, um die neue dreistufige Trinkwasseraufbereitungsanlage zu betreiben, aber auch ein Schulhaus, das Hallenbad, die Gemeindeverwaltung und weitere gemeindeeigene Bezüger sind laut dem Gemeindeverwalter Aldo Grünblatt im Gesamtpaket enthalten: «All jene Bereiche, die



Der freie Markt geht so: Winterthur kauft Strom ein und verkauft ihn weiter, zum Beispiel nach Muttenz. Marc Dahinden

mehr als die verlangten 100 000 Kilowattstunden verbrauchen.» Stadtwerk Winterthur bewarb sich um den Auftrag, wie mehrere

andere Anbieter auch, und erhielt den Zuschlag. Es sei das erste Mal, dass Muttenz auf dem freien Markt Strom einkaufe, sag-

te Grünblatt dem «Landboten». Den Kürzeren gezogen hat bei diesem Deal die mehr als hundert Jahre alte Genossenschaft Elekt-

«Es ist das erste Mal, dass wir als Gemeinde Strom einkaufen auf dem freien Markt.»

Aldo Grünblatt,
Gemeindeverwalter Muttenz BL

netzzeitung «Online-Reports», ein unabhängiges Medium der Region Basel, schreibt, diese wettbewerbliche Vergabe der Strombeschaffung sei «in der Nordwestschweiz eine Premiere, soweit öffentlich bekannt». Pikant am Versorgerwechsel ist zudem: Die Elektra Birseck ist wie Stadtwerk Winterthur an der Aventron AG beteiligt, die bis vor wenigen Jahren Kleinkraftwerk Birseck AG hiess und europaweit Beteiligungen hält an Anlagen, die erneuerbaren Strom erzeugen.

Stadtwerk: «Vorteile auch für die Winterthurer Kunden»

Bei Stadtwerk Winterthur ist man darauf bedacht, nicht zu viel auszulauern. Wer ausser Muttenz sonst noch nach einer öffentlichen Ausschreibung den Strom aus Winterthur bezieht, könne man «aus Datenschutzgründen nicht sagen». Nur so viel wird verraten: Es seien mehrere Gemeinden aus der ganzen Schweiz. Solche Aufträge von ausserhalb des eigenen Versorgungsgebiets trügen dazu bei, dass Stadtwerk selber am Markt grössere Volumen einkaufen könne zu besseren Konditionen. Das wiederum bringe allen Kunden von Stadtwerk Vorteile, auch jenen in der Grundversorgung, womit Haushalte gemeint sind. Die Versorgungsgeschäfte nach auswärts müssten aber «mindestens kostendeckend sein, andernfalls gehen wir Aufträge nicht ein». Martin Gmür

«Dann stellten sie die Sirene ab»



Nach dem tödlichen Unfall sperrte die Polizei die Stadthausstrasse zur Spurensicherung.

Youtube/Tele Top

ALTSTADT Ein 53-jähriger Velofahrer starb gestern nach einem Sturz an der Stadthausstrasse.

Der Unfallhergang ist noch recht unklar. Nur so viel gab die Polizei gestern bekannt: Um 10.15 Uhr kam ein Velofahrer, der Richtung Bahnhof fuhr, kurz nach der Bushaltestelle Stadthaus zu Fall. Der Mann war so schwer verletzt, dass er noch am Ort starb. Zur Spurensicherung wurde die Strasse vorübergehend gesperrt. Bislang fehlen konkrete Hinweise auf ein Drittverschulden.

Jedenfalls gibt es keinen offensichtlichen Unfallverursacher, wie Polizeisprecher Stefan Matt sagt. Augenzeugen erzählen, dass sie am Unfallort kein Auto sahen. Auch Hinweise auf Fahrerflucht gibt es laut der Polizei nicht.

Stadtbus «stand still»

Beamte untersuchten nach dem Unfall auch einen ausser Betrieb genommenen Bus, der nicht offensichtlich beschädigt war. «Nach unseren Informationen stand der Bus zum Unfallzeitpunkt an der Bushaltestelle und bewegte sich nicht», sagt Stadt-

bus-Sprecher Reto Abderhalden. Ganz sicher könne man jedoch erst sein, wenn das polizeiliche Untersuchungsergebnis vorliege.

Der Mann habe offensichtlich schwere Kopfverletzungen erlitten, erzählt die Serviceangestellte eines nahen Restaurants: «Immer wieder schauten die Sanitäter seinen Kopf an.» Die Polizei bestätigt, dass der Verunfallte keinen Helm trug. Eine Verkäuferin in einem Laden berichtet, der Mann habe sich zweimal vergeblich aufzurichten versucht. «Irgendwann stellten sie am Sanitätsauto die Sirene ab.» gu

Die Grienien-«Gross-WG» feiert am eigenen Open Air

FESTIVAL Abgeschlossen im Wald findet an diesem Wochenende das Grienien-Open-Air statt, organisiert von einer «Gross-WG» mit bewegter Vergangenheit.

Unter dem Sarrasani sitzt gestern Mittag eine junge Frau vor ihren Farbtöpfen und bemalt letzte Requisiten, noch wird gehämmert und gebohrt, doch das Wichtigste, die Bühne, steht. Es trällern Riffs von Jimmy Hendrix aus den Boxen. «Wir rechnen mit gut 500 Besuchern», sagt die Barchefin Ana Sanchez (22). Klein, bunt und gemütlich sei es, ihr Grienien-Open-Air. Und etwas versteckter ist es auch als andere Festivals, gelegen im Wald zwischen Seemer Buck und Sennhof. Gefeierte wird auf dem Vorplatz des Wagendorfes Grienien. Rund um ein Bauern-

haus verteilen sich dort die Wagenhäuslein, hier eine Jurte, da ein alter Wohnwagen mit Schrägdach und Kamin, dort ein etwas undefinierbarer Rundbau («in Entstehung»). Dazwischen scharren im Gehege die Hühner im Gras. Die Wagenplätze seien sehr begehrt, sagt Minnaluna (21). «Kein Wunder, wir sind das wahrscheinlich einzige legale Wagendorf und dürfen dauerhaft bleiben.» Sie selber wohnt seit einem Jahr hier.

Schicksalsjahr 2015

Gegründet wurde der Verein vor 17 Jahren. Nach einem Zerwürfnis mit dem Gründer und Präsidenten stand das Dorf 2015 kurz vor dem Aus. Alle Darlehensgeber waren abgesprungen.

Neuer Besitzer wurde die Wohnbaugenossenschaft Gesewo.

Seither ist Ruhe eingekehrt. «Wir leben hier wie in einer «Gross-WG»», sagt Minnaluna. Die WG zählt derzeit rund 20 Mitglieder, die Mehrheit ist zwischen 20 und 30 Jahren alt. Einmalig, findet Minnaluna, seien hier die Freiräume mit den Werkstätten, den Gärten und dem grosszügigen Umschwung. Ein Aussteigerkollektiv sei das Wagendorf aber nicht. «Hier haben alle einen normalen Job, ich zum Beispiel arbeite mit Menschen mit einer Behinderung.» Und schliesslich gehören auch Ämtli und Pflichttermine zum Genossenschaftsleben. Beim Open Air zieht eine Kerngruppe die Fäden, die andern helfen mit. Nach einem rockigen Start gestern wird es heute folklik. hit

Grienien-Open-Air, bis Sonntag, 18 Uhr.
www.grienien.ch



Ana Sanchez (links) und Minnaluna vom Wagendorf Grienien packen auch an beim eigenen Open Air.

Marc Dahinden

In Kürze

REUTLINGEN

Velos kollidierten

Am Donnerstagabend zwischen 20 und 20.30 Uhr kam es auf der Fleutlingerstrasse zu einer Kollision zwischen einem E-Bike-Fahrer und einer Velofahrerin. Letztere stand mit zwei anderen Fahrerinnen auf der Strasse. Die Polizei sucht Zeugen, explizit auch die Fahrerinnen.

NEU IN WINTERTHUR

Hanf im Glück

Der nächste Hanfshop geht auf. An der Technikumstrasse 30 hat der Laden «Hanf im Glück» am Samstag ab 9 Uhr Tag der offenen Tür. Der Shop verkauft unter anderem CBD-Cannabis, Hanf-Beauty-Produkte und -Taschen, aber offenbar keine Kifferutensilien wie Pfeifen oder Bongs.

BRÜHLGUT-STIFTUNG

Wyden-Festival

Am Sonntag lädt die Brühlgut-Stiftung an der Euelstrasse ab 9.30 Uhr zu ihrem traditionellen Wyden-Festival. Die Nashville Rebels grooven mit «fetzigem Country-Rock», die Kleinen vergnügen sich auf der Hüpfburg und auch die Brühlgut-Theatergruppe hat einen Auftritt. hit